

André Krause

Der Prozess gegen Geert Wilders im Spiegel der niederländischen Presse

GEERT WILDERS gehört seit mittlerweile fast einem Jahrzehnt zu den bekanntesten Politikern in den Niederlanden. Seit seinem Bruch mit der Fraktion der rechtsliberalen *Volkspartij voor Vrijheid en Democratie* (VVD) in der Zweiten Kammer, dem nationalen Parlament in Den Haag, sorgt er mit seiner rechtspopulistischen Bewegung *Groep Wilders* bzw. *Partij voor de Vrijheid* (PVV, gegründet 2006) auf Grund eines äußerst polarisierenden Stils und radikaler Positionen für viel Aufsehen. Allen voran Wilders' anti-islamische Agenda stand sowohl im In- als auch im Ausland häufig im Fokus der Medien und relevanter Teile der Öffentlichkeit.

Der vorliegende Beitrag befasst sich im Hauptteil mit der Auswertung meinungsäußernder niederländischer Presseartikel über den Prozess gegen den Vorsitzenden der PVV in den Jahren 2009 bis 2011, der wegen mancher Aussagen auf diesem kulturellen Gebiet eingeleitet wurde. Um eine Grundlage hierfür zu schaffen, wird in einem ersten Schritt in aller Kürze der Verlauf des Strafverfahrens gegen Geert Wilders skizziert. Danach werden die im Rahmen dieses Artikels herangezogenen Zeitungen bzw. Zeitschriften vorgestellt. Anschließend folgen Erläuterungen zur Relevanz des in diesem Beitrag behandelten Gegenstandes. Bevor der Fokus auf die Presseanalyse gerichtet wird, wird zudem herausgearbeitet, welche Positionen die Chefredaktionen bzw. federführenden Kommentatoren der ausgewählten Titel bei den im Zusammenhang mit dem Prozess diskutierten Themen »Immigration«, »Integration« und »Islam« im Allgemeinen einnehmen.

Der Prozess

Die inhaltliche Behandlung des zu Beginn des Jahres 2009 eröffneten Strafverfahrens, das sowohl im In- als auch im Ausland viel Aufmerksamkeit auf sich zog, begann am 4. Oktober 2010. Geert Wilders wurde auf der Basis der Artikel 137c und 137d des niederländischen Strafgesetzbuches wegen der Beleidigung von Bevölkerungsgruppen und der Anstiftung zum Hass auf, zur Diskriminierung von und Gewalt gegen Menschen wegen ihrer Rasse, Religion oder Weltanschauung angeklagt. Der PVV-Parlamentarier beabsichtigte laut Anklage, »Missachtung« und »Feindseligkeit« gegenüber Moslems, die auf Grund seiner »einseitigen, stark

generalisierenden Formulierungen mit einer radikalen Tendenz« in ihrer Würde verletzt wurden, zu erzeugen.¹ Der Prozess thematisierte unter anderem ein Interview, in dem Wilders am 26. Oktober 2006 vor einem »Tsunami der Islamisierung« warnte, einen Zeitungsartikel, in dem er am 8. August 2007 ein Verbot des angeblich faschistischen Korans forderte (beide publiziert in *de Volkskrant*), und den 16-minütigen Koranfilm *Fitna* aus dem Jahre 2008, in dem Wilders vor den vermeintlichen Gefahren des Islams warnt.² Am 15. Oktober 2010 plädierte die Staatsanwaltschaft für einen Freispruch. Eine Woche später wurde die Gerichtskammer um den Vorsitzenden Jan Moors abgelehnt. In den Augen der zuständigen Instanz, die am Gerichtshof Amsterdam für den möglichen Austausch von Richtern verantwortlich ist, hatte die Kammer den Eindruck erweckt, parteiisch zu sein, da sich der Arabist Hans Jansen nicht zum »Fall Wilders« im Gerichtssaal äußern durfte. Das Amt des Vorsitzenden Richters bekleidete danach Marcel van Oosten. Der Prozess wurde schließlich am 7. Februar 2011 mit neuen Richtern wiederaufgenommen. Am 25. Mai 2011 plädierte die Staatsanwaltschaft abermals für einen Freispruch des Angeklagten Wilders. Damals hieß es zum wiederholten Male, der Vorsitzende der PVV habe nicht gegen die Artikel 137c und 137d aus dem Strafgesetzbuch verstoßen, da er sich unter anderem in den oben genannten Publikationen über die Religion, d. h. den Islam, nicht jedoch über die Gläubigen, d. h. die Moslems, geäußert habe. Das Strafverfahren endete schließlich am 23. Juni 2011 mit einem Freispruch in allen Anklagepunkten.³

Quellen

Als Quellen für die nachfolgende Analyse dienen die drei Tageszeitungen *NRC Handelsblad*, *De Telegraaf* und *de Volkskrant* sowie die beiden Wochenzeitschriften *Elsevier* und *Vrij Nederland*. Es handelt sich um Blätter, die landesweit erscheinen, (gesellschafts-)politischen Fragen viel Aufmerksamkeit schenken und nicht zuletzt auf Grund ihrer Auflage bzw. Reichweite zu den tonangebenden Preetiteln bei

- 1 Der vollständige Text der Anklage ist im Internet unter der Adresse <http://uitspraken.rechtspraak.nl/inziendocument?id=ECLI:NL:GHAMS:2009:BH0496&keyword=LJN%3a+BH0496> nachzulesen.
- 2 Vgl. S. TEN HOOVE/R. DU PRÉ, *De paus heeft volkomen gelijk*, in: *de Volkskrant* vom 26. Oktober 2006 und G. WILDERS, *Genoeg is genoeg: verbied de Koran*, in: *de Volkskrant* vom 8. August 2007. Im Koranfilm *Fitna* aus dem Jahre 2008 ist darüber hinaus im Abspann zu lesen: »Der Islam möchte herrschen, unterwerfen und plant die Vernichtung unserer westlichen Zivilisation. Im Jahre 1945 wurde in Europa der Nazismus besiegt. Im Jahre 1989 wurde in Europa der Kommunismus besiegt. Jetzt muss die islamische Ideologie besiegt werden. Stoppt die Islamisierung. Verteidigt unsere Freiheit.« (Übersetzung durch den Verfasser)
- 3 Vgl. dazu auch: M. FENNEMA, *Geert Wilders. Tvenaarsleerling*, Amsterdam 2010, S. 181–205 und P. LUCARDIE/G. VOERMAN, *Populisten in de polder*, Meppel 2012, S. 169. Die vollständige Urteilsbegründung des Gerichtshofs Amsterdam vom 23. Juni 2011 ist im Internet unter der Adresse <http://uitspraken.rechtspraak.nl/inziendocument?id=ECLI:NL:RBAMS:2011:BQ9001&keyword=geert+wilders> zu finden.

diesen Themen zählen. Darüber hinaus decken sie ein breites Meinungsspektrum ab: Während die Chefredaktionen bzw. federführenden Kommentatoren der Titel *NRC Handelsblad*, *de Volkskrant* und *Vrij Nederland* bei den im Rahmen des Prozesses diskutierten Themen »Immigration«, »Integration« und »Islam« vorwiegend Meinungen vertreten, die dem Gedankengut progressiver politischer Kräfte nahe stehen, sind die *De Telegraaf*- und *Elsevier*-Autoren auf dieser kulturellen Ebene in erster Linie als liberalkonservativ bis konservativ einzuordnen.

Eine Umfrage des Meinungsforschers Maurice de Hond nach den Wahlen zur Zweiten Kammer 2012 spiegelt diesen Umstand in Bezug auf die Leserschaft exemplarisch wider, indem aufgezeigt wird, welche Parteien die Konsumenten der oben genannten Titel gewählt haben. Die PVV genießt unter den Lesern des *Telegraaf* mit 24 % den größten Zuspruch – gleichbedeutend mit Platz 2, hinter der rechtsliberalen VVD (36 %). Bei den Lesern der Wochenzeitschrift *Elsevier* liegt sie mit 13 % gleichauf mit der sozialdemokratischen *Partij van de Arbeid* (PvdA) ebenfalls auf dem zweiten Rang hinter der VVD (44 %). Bei den Lesern der Zeitschrift *Vrij Nederland* rangiert die PVV mit 7 % – deutlich hinter der PvdA (40 %) – nur auf Platz 6, bei den Lesern des *NRC Handelsblad* und der *Volkskrant* mit jeweils 3 % sogar bloß auf Platz 7 (hinter der VVD mit 28 % bzw. der PvdA mit 37 %).⁴

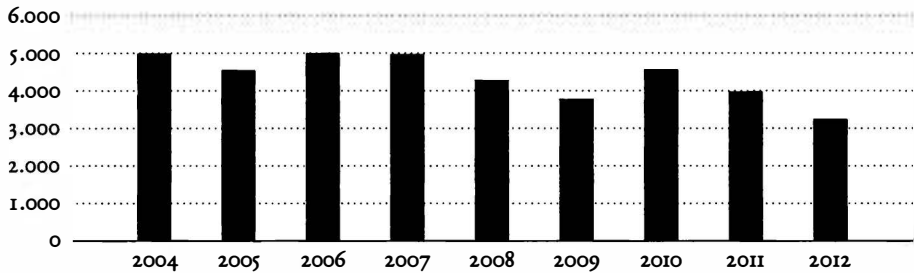
Diese Zahlen aus dem Jahre 2012 zeigen auf, dass sich die Leserschaft der ausgewählten Titel in Bezug auf die Zustimmungswerte für die PVV signifikant voneinander unterscheidet: Unter den *De Telegraaf*- und *Elsevier*-Konsumenten finden sich laut Maurice de Hond deutlich mehr Wilders-Wähler als unter den *NRC Handelsblad*-, *de Volkskrant*- und *Vrij Nederland*-Lesern.

Fragestellungen und Relevanz des Themas

Im Mittelpunkt der folgenden Betrachtungen steht die Frage, wie die Chefredaktionen bzw. federführenden Autoren der ausgewählten Zeitungen und Zeitschriften den Prozess gegen Geert Wilders grundsätzlich einstufen. Es ist in diesem Zusammenhang überdies zu klären, welche Folgen das Verfahren in ihren Augen nach sich ziehen wird und welche Positionen sie im Hinblick auf den Umgang mit der Meinungsfreiheit vertreten. Im Rahmen der Presseanalyse ist herauszufinden, ob die Kommentatoren, die den politischen Standpunkten des Vorsitzenden der PVV bei den Themen »Immigration«, »Integration« und »Islam« in der Regel ablehnend gegenüberstehen, diesbezüglich zu einer anderen Einschätzung als ihre in dieser Hinsicht andersdenkenden Kollegen gelangen. Des Weiteren liegt der Fokus auf den inhaltlichen Aspekten des Prozesses. Dabei ist zu erörtern, in welchem Maße sich die Kommentatoren mit der Frage auseinandersetzen, ob Geert Wilders' immigrations- bzw. islamkritische Äußerungen, die im Zentrum

4 Die genannten Zahlen wurden der Internetseite <http://www.peil.nl> entnommen.

Abbildung 1: Vorkommen der Begriffe »immigratie«, »integratie« und »islam« in Texten der ausgewählten Zeitungen und Zeitschriften



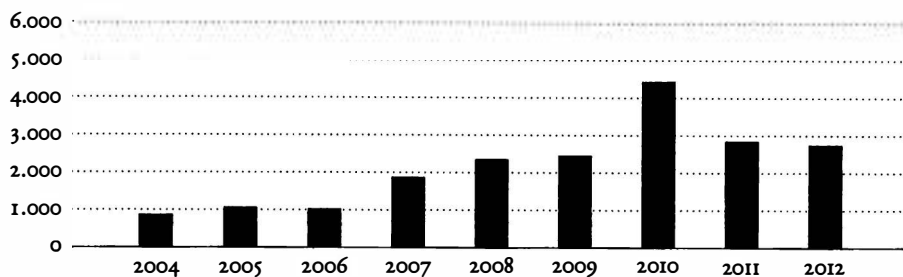
Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage einer Recherche in der Pressedatenbank *Lexis Nexis*

des Strafverfahrens stehen, unter Umständen als radikal formuliert, im Kern jedoch als nicht gänzlich unfundiert einzustufen sind. An sämtlichen Stellen sind etwaige Unterschiede zwischen den einzelnen Blättern hervorzuheben. Auch die öffentliche Meinung ist im Rahmen der Auswertung stets mit der veröffentlichten Meinung abzugleichen.

Es ist zu erwarten, dass sich eine Analyse der meinungsäußernden Presseartikel, die in den fünf aufgeführten Blättern über den Prozess gegen Geert Wilders abgedruckt worden sind, aus mehreren Gründen als lohnenswert herausstellt. Themen, die der Diskussion über die Bewertung sowie Gestaltung der multikulturellen Gesellschaft zuzuordnen sind, standen seit dem Aufstieg Pim Fortuyns (*Lijst Pim Fortuyn*, LPF) im Jahre 2002 und dem Mord an dem Regisseur des islamkritischen Kurzfilms *Submission*, Theo van Gogh, im Jahre 2004 regelmäßig im Fokus der niederländischen Öffentlichkeit.⁵ In diesem Zusammenhang ist auf die Studie *De sociale staat van Nederland 2011*, herausgegeben vom *Sociaal en Cultureel Planbureau* (SCP), zu verweisen.⁶ Aus ihr geht hervor, dass das Thema »Immigration und Integration« während des Prozessverlaufes von den befragten Niederländern durchgängig zu den fünf wichtigsten gesellschaftlichen Problemen gezählt wird.⁷

- 5 Der Soziologe und ehemalige Hochschulprofessor Pim Fortuyn (1948–2002) rückte im Vorfeld der Wahlen zur Zweiten Kammer im Jahr 2002 als Spitzenkandidat der Parteien *Leefbaar Nederland* (LN) und später LPF die Themen »Immigration«, »Integration« und »Islam« nachdrücklich in den Mittelpunkt der öffentlichen Debatte. Wenige Tage vor dem Urnengang wurde er von einem radikalen Umweltaktivisten erschossen. Theo van Gogh (1957–2004) fungierte als Regisseur des oben genannten Films, in dem die Drehbuchautorin Ayaan Hirsi Ali (geb. 1969) die Unterdrückung und Misshandlung von Frauen – angeblich auf der Basis des Korans – thematisiert. Van Gogh wurde in erster Linie wegen seiner Mitarbeit an *Submission* von einem radikalen, in den Niederlanden geborenen Moslem erstochen.
- 6 Das SCP ist eine sozialwissenschaftliche Forschungseinrichtung und eines der wichtigsten Beratungsgremien der niederländischen Regierung. In formeller und organisatorischer Hinsicht gehört es zum Ministerium für Gesundheit und Sport.
- 7 Vgl. SOCIAAL EN CULTUREEL PLANBUREAU, *De sociale staat van Nederland 2011*, Den Haag 2011, S. 64. Vor dem Thema »Immigration und Integration« rangieren im Jahre 2011 die Themen

Abbildung 2: Nennung des Politikers Geert Wilders in Texten der ausgewählten Zeitungen und Zeitschriften (allgemein)



Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage einer Recherche in der Pressedatenbank *Lexis Nexis*

Die ausgewählten Zeitungen bzw. Zeitschriften spiegeln dies allein in quantitativer Hinsicht wider: Dort tauchen die Begriffe »immigratie«, »integratie« und »islam« in der Periode 2004 bis 2012 nämlich Jahr für Jahr mehrere tausend Mal auf (vgl. Abbildung 1).

Auch Geert Wilders, der sich laut *NRC Handelsblad*-Kolumnist Bas Heijne zu einer »nationalen Obsession«⁸ (2009) entwickelt hat, genießt in den ausgewählten Titeln – insbesondere im Jahre 2010 – viel Aufmerksamkeit (vgl. Abbildung 2). Vor diesem Hintergrund erstaunt es nicht, dass der Prozess viel Beachtung fand: Sowohl die Themen »Immigration«, »Integration« und »Islam«, die während der inhaltlichen Behandlung des Falles eine Rolle spielten, als auch der Angeklagte Geert Wilders füllen in den Jahrgängen 2009 bis 2011 regelmäßig die Spalten der Zeitungen und Zeitschriften.

Zum ersten Mal fällt zudem ein niederländischer Gerichtshof ein Urteil über die mögliche Strafbarkeit der politischen Ansichten des Vorsitzenden der PVV in den oben genannten Bereichen. Die Forscher des *Nederlandse Nieuwsmonitors* stufen die politische Bewegung von Geert Wilders seit dem Jahre 2008 als *issue owner* beim Thema »Immigration« ein: Die Wahrscheinlichkeit, dass die Partei in einem Bericht über immigrationspolitische Fragen genannt wird, lag in den Jahren 2009 und 2010 bei 53,6 % bzw. 62,3 %. Zwischen September 2004 und Juni 2010 ging es in 56,5 % der ausgewerteten Artikel, in denen der Name »Geert Wilders« auftauchte, auch um das Thema »Immigration« bzw. verwandte Themen wie »Islam«.⁹ Diese Zahlen zeigen auf, dass sich die Amsterdamer Richter im Straf-

»Zusammenleben, Normen und Werte«, »Kriminalität und Sicherheit«, »Einkommen und Ökonomie« sowie »Politik und Verwaltung«.

8 B. HEIJNE, *Pulp*, in: *NRC Handelsblad* vom 5. September 2009. Der Schriftsteller und Übersetzer Bas Heijne (geb. 1960) arbeitet seit dem Jahre 1991 als Essayist bzw. später als Kolumnist für das *NRC Handelsblad*.

9 Vgl. NEDERLANDSE NIEUWSMONITOR, *Immigratie: een onzichtbare kracht voor de PVV*, Amsterdam 2010. Analysiert wurden im Rahmen der Studie die folgenden Tageszeitungen: *NRC Handelsblad*, *De Telegraaf*, *Trouw* und *de Volkskrant*.

verfahren politischen Standpunkten widmeten, die im Untersuchungszeitraum als Markenkern der PVV zu bezeichnen sind. Ein Blick in die Wahlprogramme der Partei, die in den Jahren 2006, 2010 und 2012 anlässlich der Wahlen zur Zweiten Kammer erschienen sind, untermauert dies: Dort nehmen die Themen »Immigration«, »Integration« und »Islam« einen prominenten Platz ein.¹⁰

Darüber hinaus füllte Geert Wilders seit dem Start der inhaltlichen Behandlung des Falles die Rolle des »Tolerierungspartners« des Minderheitskabinetts Rutte I aus. Bei den Wahlen zur Zweiten Kammer am 9. Juni 2010 hatte die PVV ihr Ergebnis aus dem Jahre 2006 deutlich steigern können: Mit einem Wahlergebnis von 15,5 % war die politische Bewegung von Geert Wilders zur drittstärksten Kraft im nationalen Parlament geworden.¹¹ Ab Oktober 2010 tolerierte sie die rechtsliberal-christdemokratische Minderheitsregierung, der neben der VVD des Ministerpräsidenten Mark Rutte auch der *Christen Democratisch Appèl* (CDA) angehörte. Der Vorsitzende der PVV erschien demnach zu der Zeit regelmäßig vor Gericht, als er sich auf dem Höhepunkt seines bisherigen politischen Einflusses befand.

»Immigration«, »Integration« und »Islam« im Spiegel der fünf ausgewählten Titel

Um die Positionierung der ausgewählten Titel zum Prozess einordnen zu können, ist es einleitend unerlässlich, deren grundsätzliche Haltung zu den im Rahmen der vermeintlich strafbaren Äußerungen angesprochenen Themen zusammenzufassen. Allen voran im *NRC Handelsblad* und in *de Volkskrant* finden sich zahlreiche meinungsäußernde Beiträge, in denen Geert Wilders' Standpunkte bei den Themen »Immigration«, »Integration« und »Islam« harsch kritisiert werden: Der Vorsitzende der PVV, der unter einer Obsession bezüglich des Islam bzw. einer Islam-Paranoia leide¹², wird als Integrationshemmnis dargestellt.¹³ Nicht nur im auf kultureller Ebene vorwiegend progressiven *NRC Handelsblad*, sondern

10 GROEP WILDERS/PARTIJ VOOR DE VRIJHEID, *Verkiezingspamflet*, o.O. 2006; PARTIJ VOOR DE VRIJHEID, *De agenda van hoop en optimisme. Een tijd om te kiezen: PVV 2010–2015*, o.O. 2010 und PARTIJ VOOR DE VRIJHEID, *Hún Brussel, óns Nederland. Verkiezingsprogramma 2012–2017*, o.O. 2012.

11 Bei den Wahlen zur Zweiten Kammer am 9. Juni 2010 konnte die VVD die meisten Mandate im nationalen Parlament am Binnenhof erringen (31 Sitze, 20,5 %). Auf dem zweiten Rang landete die PvdA (30 Sitze, 19,6 %). Die PVV (24 Sitze, 15,5 %) rangierte vor dem CDA (21 Sitze, 13,6 %) auf dem dritten Platz.

12 Vgl. B. HEIJNE, *Slechte verliezers*, in: *NRC Handelsblad* vom 25. März 2006; P. HILHORST, *Haat of desinteresse*, in: *de Volkskrant* vom 1. April 2008 und B. HEIJNE, *Experiment*, in: *NRC Handelsblad* vom 5. Mai 2012. Es sei daraufhingewiesen, dass in den Fußnoten aus Platzgründen immer maximal drei Zeitungs- bzw. Zeitschriftenartikel angeführt werden.

13 Vgl. A. BLEICH, *Een beetje crazy*, in: *de Volkskrant* vom 28. März 2007; P. HILHORST, *Goochelaar Geert*, in: *de Volkskrant* vom 16. Juni 2009 und P. GIESEN, *De engel uit de angst*, in: *de Volkskrant* vom 10. September 2011.

auch im liberalkonservativen Blatt *Elsevier* finden sich Beiträge, in denen Wilders kritisiert wird, da er am Grundsatz der Religionsfreiheit rüttle und für eine Ungleichbehandlung von Moslems plädiere.¹⁴

In der Wochenzeitschrift *Elsevier* finden sich allerdings – ebenso wie in *De Telegraaf* – auch Artikel, in denen die Autoren Wilders' Positionen in Bezug auf den Islam und die Immigrationspolitik teilen.¹⁵ In diesem Zusammenhang ist auch auf die *de Volkskrant*-Kolumnistin Nausicaa Marbe zu verweisen, die den Islam wie der Vorsitzende der PVV als Ideologie einstuft und eine zunehmende Islamisierung der niederländischen Gesellschaft konstatiert.¹⁶

Im Hinblick auf den Koranfilm *Fitna* ist festzuhalten, dass die auf kultureller Ebene eher progressiv einzustufenden Blätter ein deutlich negativeres Urteil über dessen inhaltliche, formale bzw. handwerkliche Gestaltung fällen.¹⁷ Insbesondere die *NRC Handelsblad*- und *de Volkskrant*-Kommentatoren vertreten überdies den Standpunkt, dass *Fitna* keinen positiven Beitrag zur Lösung der integrationspolitischen Probleme im Land liefert.¹⁸ Hingegen betonen allen voran die *De Telegraaf*-Autoren den möglichen Nutzen des Films, da es Geert Wilders unter anderem gelungen sei, die Angst vor dem Islam, welche ihrer Ansicht nach in den Niederlanden herrsche, nachzuweisen.¹⁹ Da die *Elsevier*-Autoren ähnlich wie ihre *De Telegraaf*-Kollegen *Fitna* als unschuldig bzw. vergleichsweise harmlos einstufen, sind in der Wochenzeitschrift diesbezüglich nur sehr wenige Ausführungen zu

- 14 Vgl. J.A.A. VAN DOORN, *Dit steuncomité lost helemaal niets op. Wat moet de doelgroep, gelovige moslims, met Cisca Dresselhuys en Geert Wilders?*, in: *NRC Handelsblad* vom 12. September 2007; G. VAN DER LIST, *Capitulatie: In de strijd tussen Geert Wilders en fanatieke moslims kiest het kabinet de verkeerde kant*, in: *Elsevier* vom 8. März 2008 und A. JOUSTRA, *NSB*, in: *Elsevier* vom 14. November 2009.
- 15 Vgl. S. WYNIA, *Integratie: Op de knieën voor de islam*, in: *Elsevier* vom 14. April 2007; DE TELEGRAAF, *Hysterie in het integratiedebat*, in: *De Telegraaf* vom 17. November 2009 und G. VAN DER LIST, *Religie of ideologie? Maxime Verhagen en Geert Wilders verschillen van mening over de aard van de islam. Ze hebben allebei gelijk, maar het gelijk van de PVV is relevanter*, in: *Elsevier* vom 7. August 2010.
- 16 Vgl. N. MARBE, *De film in hun hoofd*, in: *de Volkskrant* vom 1. Februar 2008; N. MARBE, *Onze spankracht te boven*, in: *de Volkskrant* vom 19. Juni 2009 und N. MARBE, *Moslimfrankenstein*, in: *de Volkskrant* vom 10. September 2010. Nausicaa Marbe (geb. 1963) ist eine niederländische Autorin, Kolumnistin und Journalistin rumänischer Abstammung. Sie arbeitete unter anderem auch für das *NRC Handelsblad* und *Vrij Nederland*.
- 17 Vgl. DE TELEGRAAF, *Onschuldig*, in: *De Telegraaf* vom 28. März 2008; B. WAGENDORP, *Nog een filmpje*, in: *de Volkskrant* vom 29. März 2008 und R. KAGIE/P. VAN OS/T. NIEMANTSVERDRIET, *Gedachten op maandagochtend: Zomer*, in: *Vrij Nederland* vom 12. Juli 2008.
- 18 Vgl. H.J.A. HOFLAND, *Slappe knieën en rechte ruggen*, in: *NRC Handelsblad* vom 26. März 2008; DE VOLKSKRANT, *Wilders op herhaling in harde propagandafilm*, in: *de Volkskrant* vom 28. März 2008 und B. WAGENDORP, *Wasbeurt*, in: *de Volkskrant* vom 2. April 2008.
- 19 Vgl. DE TELEGRAAF, *De Wildersfilm*, in: *De Telegraaf* vom 5. Februar 2008; DE TELEGRAAF, *Wantrouwen*, in: *De Telegraaf* vom 13. März 2008 und DE TELEGRAAF, *Goedkoop scoren*, in: *De Telegraaf* vom 1. April 2008.

finden.²⁰ Es sei in diesem Zusammenhang erwähnt, dass die Haltung des liberal-konservativen Blattes durch eine am 28. März 2008 publizierte Umfrage des Nachrichtenmagazins *ÉénVandaag* bestätigt wird: 82 % der Befragten gaben an, im Zusammenhang mit *Fitna* sei rückblickend betrachtet viel Lärm um nichts gemacht worden.²¹ Hauptsächlich in *De Telegraaf* und *Elsevier* finden sich des Weiteren Artikel, in denen die Verfasser mit dem Verhalten des aus CDA, PvdA und der *ChristenUnie* (CU) bestehenden Kabinetts Balkenende IV (2007–2010) hinsichtlich des Films *Fitna* hart ins Gericht gehen.²² Allen voran in Bezug auf die Zeitschrift *Elsevier* bleibt festzuhalten, dass sich die Autoren zwar aus den oben genannten Gründen nicht sonderlich tiefgründig mit den Inhalten des Koranfilms *Fitna* beschäftigen, wohl aber ein wenig näher mit den ihrer Ansicht nach kritikwürdigen Handlungsweisen des amtierenden Kabinetts. Im Ganzen gesehen führt der Kurzfilm in den meisten Fällen nicht zu einer tiefen Auseinandersetzung mit der dargestellten Thematik, das heißt dem von Wilders angeprangerten Gefährdungspotenzial des Islams. Stattdessen beschäftigen sich die meisten Kommentatoren mit eher nebensächlichen Aspekten, zum Beispiel den möglichen Folgen *Fitnas* oder dem Verhalten der Regierung insbesondere im Vorfeld der Veröffentlichung. Nach der folgenden Presseanalyse ist auf diesen Umstand zurückzukommen, um die Inhalte der meinungsäußernden Beiträge über den Prozess besser einordnen zu können.

Presseanalyse

Die Redaktionen bzw. federführenden Autoren sämtlicher Blätter, die im Rahmen dieses Beitrages analysiert werden, kritisieren grundsätzlich den Prozess gegen Geert Wilders. Abweichende Stimmen spielen keine nennenswerte Rolle. An mehreren Stellen heißt es, dass der Amsterdamer Gerichtshof im Januar 2009 niemals ein Verfahren gegen den Vorsitzenden der PVV hätte einleiten dürfen.²³ Vor die-

20 Vgl. DE TELEGRAAF, *Onschuldig*, in: *De Telegraaf* vom 28. März 2008; DE TELEGRAAF, *Goedkoop scoren*, in: *De Telegraaf* vom 1. April 2008 und E. VRIJSEN, *Fitna achter de schermen: Voor zijn anti-koranfilm er was, had Geert Wilders veel contact met de autoriteiten. Maar over de inhoud lekten drie andere PVV'ers*, in: *Elsevier* vom 26. Juli 2008.

21 Die Studie findet sich im Internet auf der *ÉénVandaag*-Homepage <http://www.eenvandaag.nl>.

22 Vgl. DE TELEGRAAF, *Angstpsychose*, in: *De Telegraaf* vom 19. Januar 2008; A. JOUSTRA, *Fitna: kiezer oordeelt*, in: *Elsevier* vom 8. März 2008 und G. VAN DER LIST, *Capitulatie: In de strijd tussen Geert Wilders en fanatieke moslims kiest het kabinet de verkeerde kant*, in: *Elsevier* vom 8. März 2008.

23 Vgl. N. MARBE, *Zuurstof voor de democratie*, in: *de Volkskrant* vom 29. Mai 2009; DE TELEGRAAF, *Cynisch*, in: *De Telegraaf* vom 21. Januar 2010 und NRC HANDELSBLAD, *Revanchisme bedreigt de rechterlijke macht*, in: *NRC Handelsblad* vom 9. Oktober 2010. Anders äußert sich: M. VAN WEEZEL, *Schrootboom*, in: *Vrij Nederland* vom 31. Januar 2009. Max van Weezel (geb. 1951, niederländischer Journalist und Politologe) findet es logisch, dass die Justiz einschreitet, wenn sich die Politiker in der Zweiten Kammer nicht einigen können, ob sich Geert Wilders der Hetze gegen Moslems schuldig macht.

sem Hintergrund ist es nicht erstaunlich, dass ein Freispruch – trotz vereinzelter kritischer Randbemerkungen²⁴ – nahezu einhellig begrüßt wird.²⁵ Um ihre prinzipielle Ablehnung des Prozesses zu begründen, schreiben manche Autoren, dass die gesellschaftliche Debatte, namentlich in Bezug auf die Themen »Immigration«, »Integration« und »Islam«, nicht über das Strafrecht, sondern in der öffentlichen Arena zu führen sei.²⁶

Diesbezüglich ist auf die öffentliche Meinung zu verweisen, um herauszufinden, ob bzw. in welchem Maße Geert Wilders' Positionen von den Ansichten der Niederländer, die sich im Rahmen von Umfragen oder Studien äußern, abweichen. Es ist zu bedenken, dass sich der Prozess – wie einleitend umrissen – in erster Linie um die mögliche Strafbarkeit von sehr zugespitzt formulierten immigrations-, vor allem aber islamkritischen Aussagen des Vorsitzenden der PVV drehte: Da der Islam grundsätzlich eine Gefahr für die freiheitliche Identität der niederländischen Gesellschaft sei, müsse die Einwanderung von Moslems gestoppt und der Einfluss ihrer Religion, als »totalitäre Ideologie« bezeichnet, minimiert werden.

Aufschluss über die Einstellung der Niederländer zum Islam bietet die Studie »Wahrnehmung und Akzeptanz religiöser Vielfalt«.²⁷ Dabei handelt es sich um eine repräsentative Bevölkerungsumfrage des an der Universität Münster angesiedelten Exzellenzclusters »Religion und Politik« unter der Leitung des Religionssoziologen Detlev Pollack aus dem Sommer 2010, deren Ergebnisse im Dezember desselben Jahres, somit zwei Monate nach dem Beginn der inhaltlichen Behandlung des Strafverfahrens gegen Geert Wilders, veröffentlicht worden sind. In den Niederlanden nehmen demnach 35,9 % der Bürger eine negative Haltung gegenüber Moslems ein. 36,4 % der Niederländer meinen zudem, die Ausübung des islamischen Glaubens müsse in ihrem Land stark eingeschränkt werden. Darüber hinaus bejahen 47,3 % der Befragten die These »Ich glaube, dass unser Land durch fremde Kulturen/Nationen bedroht ist«. Hierbei handelt es sich um den Kern des Gedankengutes der PVV, den Wilders auf vermeintlich strafbare Weise (Interview,

24 Vgl. A. JOUSTRA, *Wilders onschuldig*, in: *Elsevier* vom 18. Juni 2011; S. SANDERS, *Martelaren*, in: *Vrij Nederland* vom 31. Januar 2009 und E. ETTY, *Weg met de Fries, dat is ons devies*, in: *NRC Handelsblad* vom 28. Juni 2011.

25 Vgl. DE TELEGRAAF, *Vrijspreek*, in: *De Telegraaf* vom 16. Oktober 2010; DE VOLKSKRANT, *Onnodig proces*, in: *de Volkskrant* vom 16. Oktober 2010 und NRC HANDELSBLAD, *Gelukkig: algehele vrijspreek*, in: *NRC Handelsblad* vom 23. Juni 2011. Eine andere Einschätzung findet sich bei: B. HEIJNE, *Wilders op z'n retour*, in: *NRC Handelsblad* vom 23. Januar 2010. Bas Heijne betrachtet einen Freispruch eher als eine Niederlage, da Wilders in seinen Darlegungen zum Beispiel nicht zwischen »dem« Islam und dem politischen Islam – gemeint ist in diesem Zusammenhang offenkundig ein gewalttätiger Islamismus (Anm. durch den Verfasser) – unterscheidet.

26 Vgl. E. ETTY, *Chilling effect*, in: *NRC Handelsblad* vom 20. Mai 2008; DE VOLKSKRANT, *Geen vervolging Wilders*, in: *de Volkskrant* vom 1. Juli 2008 und DE TELEGRAAF, *Proces*, in: *De Telegraaf* vom 4. Oktober 2010.

27 Diese Studie ist im Internet auf der Seite http://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/religion_und_politik/aktuelles/2010/12_2010studie_wahrnehmung_und_akzeptanz_religioeser_vielfalt.pdf einzusehen.

Meinungsartikel und Film) – äußerst zugespitzt – in den Jahren 2006 bis 2008 zum Ausdruck gebracht hat.²⁸

Im Ganzen gesehen ist festzuhalten, dass es in den Niederlanden eine zahlenmäßig relevante Bevölkerungsgruppe gibt, welche Geert Wilders' Standpunkte bei den Themen »Immigration« und »Islam« zumindest im Kern teilt. Dieser Aspekt spielt in den analysierten Beiträgen der Chefredaktionen und federführenden Kommentatoren mehrheitlich keine Rolle. Generell werden die Islam-Bilder der Niederländer nicht in das Zentrum der Betrachtungen gerückt. Damit leisten die Journalisten während des Prozessverlaufes keinen nennenswerten Beitrag zur Forcierung der von ihnen mitunter selbst eingeforderten gesellschaftlichen Debatte über die oben genannten Themen bzw. das Gedankengut des Angeklagten Geert Wilders.

In manchen Artikeln wird das mehrheitlich abgelehnte Verfahren gegen den Vorsitzenden der PVV sogar als »politischer Prozess« bezeichnet. Die intensivere Quellenanalyse zeigt auf, dass dieses Etikett nur in *De Telegraaf* und in den Beiträgen der *de Volkskrant*-Kolumnistin Nausicaa Marbe regelmäßig auftaucht. Die anderen Autoren verzichten nahezu ausnahmslos auf die Verwendung dieser besonders plakativen, rundweg ablehnenden Einstufung des Falles. Oftmals werden die Leser ohne eine nähere inhaltliche Erläuterung mit dem Etikett »politischer Prozess« konfrontiert.²⁹ Einige Texte bieten mehr Anhaltspunkte: In *De Telegraaf* erklingt zum Beispiel der Vorwurf, »linke« Richter schlugen sich auf die Seite der politischen Elite, die vom »Wahn der linken Selbstgenügsamkeit« geprägt sei und Verkünder abweichender Meinungen disqualifiziere.³⁰ Marbe behauptet, dass der Amsterdamer Gerichtshof den Vorsitzenden der PVV ideologisch bereits verurteilt habe und das Plädoyer der Staatsanwaltschaft ein politisches Urteil enthalte.³¹ Im *NRC Handelsblad* ist jedoch am 9. Oktober 2010 ein Kommentar der Chefredaktion nachzulesen, der auf der einen Seite nachdrücklich von der Verwendung des Etiketts »politischer Prozess« abrät, um eine Untergrabung der Autorität der Justiz

28 Es sei auf den Umstand verwiesen, dass die Niederländer im Rahmen dieser Studie in der Regel positiver über den Islam urteilen als die ebenfalls befragten Deutschen.

29 Vgl. DE TELEGRAAF, *Proces*, in: *De Telegraaf* vom 24. Januar 2009; N. MARBE, *Zuurstof voor de democratie*, in: *de Volkskrant* vom 29. Mai 2009 und DE TELEGRAAF, *Krijzen*, in: *De Telegraaf* vom 4. Oktober 2010.

30 In diesem Zusammenhang erfolgt zudem ein Verweis auf die zahlreichen Prozesse gegen den nationalistischen Politiker Hans Janmaat (1934–2002, *Centrumdemocraten*, CD). Vgl. dazu FENNEMA (wie Anm. 3), S. 189f. sowie NRC HANDELSBLAD, *Recht om te beledigen*, in: *NRC Handelsblad* vom 1. Juli 2008; B. WAGENDORP, *Ander Nederland*, in: *de Volkskrant* vom 2. Juli 2008 und S. WYNIA, *Meten met twee maten: Besluit Openbaar Ministerie om Geert Wilders niet te vervolgen, staat stijf van de gelegenheidsargumenten. De rechter zou er alsnog over moeten oordelen*, in: *Elsevier* vom 19. Juli 2008.

31 Vgl. DE TELEGRAAF, *Linkse kramp verheft Wilders op het schild*, in: *De Telegraaf* vom 27. Januar 2009; N. MARBE, *Politiek proces: De straat op!*, in: *de Volkskrant* vom 15. Januar 2010 und N. MARBE, *Politiek proces, Europese muilkorf*, in: *de Volkskrant* vom 22. Januar 2010.

zu vermeiden und auf der anderen Seite anmerkt, dass Geert Wilders selbst eine Politisierung des Richteramtes befürworte.³²

Die Rolle der Justiz wird in zahlreichen Beiträgen und hierbei vor allem nach der einleitend erwähnten Ablehnung der Richter am 22. Oktober 2010 beleuchtet. Die Chefredaktion des *NRC Handelsblad* vertritt vor diesem Hintergrund die Ansicht, dass das vermeintliche Fehlverhalten der Richter die Autorität der niederländischen Rechtsprechung untergrabe.³³ Der Vorwurf des »Amateurismus« wird in diesem Zusammenhang auf allen Seiten des Meinungsspektrums erhoben.³⁴ Die Justiz habe sich zudem grundsätzlich von den Bürgern entfremdet (*NRC Handelsblad*) und in ihrem »Elfenbeinturm« die Sicht auf die Realität verloren (*De Telegraaf*).³⁵ Insgesamt betrachtet ist die Kritik am Gericht in allen fünf Blättern ähnlich. *De Telegraaf* unterscheidet sich an manchen Stellen nur durch einen boulevardesken Stil von den anderen Titeln.³⁶

Der vierteljährlich publizierten SCP-Studie *Continu Onderzoek Burgerperspectieven* (COB) ist zu entnehmen, wie sich das Vertrauen der niederländischen Bevölkerung in die Rechtsprechung im Laufe des Prozesses und in den zwei Jahren danach entwickelt hat: Kurz nach der Ankündigung des Amsterdamer Gerichtshofes im Januar 2009, ein Strafverfahren gegen Geert Wilders einzuleiten, sanken die Vertrauenswerte kurzzeitig um zirka einen Prozentpunkt auf 62 %.³⁷ Ab der zweiten Hälfte des Jahres 2010 stiegen sie nach einem zwischenzeitlichen Rückgang auf 56 % wieder deutlich an. Unmittelbar nach dem Freispruch des Vorsitzenden der PVV im Juni 2011 erreichte das Vertrauen der Befragten in die Justiz mit 70 %

32 Vgl. NRC HANDELSBLAD, *Revanchisme bedreigt de rechterlijke macht*, in: *NRC Handelsblad* vom 9. Oktober 2010. Zur Forderung der Wilders-Partei nach einer Politisierung der Justiz siehe: PARTIJ VOOR DE VRIJHEID, *De agenda van hoop en optimisme. Een tijd om te kiezen: PVV 2010–2015*, o.O. 2010, S. 9 und II.

33 Vgl. NRC HANDELSBLAD, *Aanklager Wilders*, in: *NRC Handelsblad* vom 25. Oktober 2010.

34 Vgl. DE TELEGRAAF, *Wilders*, in: *De Telegraaf* vom 23. Oktober 2010; S. WYNIA, *De rechter ontluisterd: Het Kabinet wil strengere strafmaat. Het regeerakkoord rept over minimumstraffen. Rechters zien hun bewegingsruimte verkleinen*, in: *Elsevier* vom 20. November 2010 und P. GIESEN, *Eens maar nooit weer*, in: *de Volkskrant* vom 19. Januar 2011. Im Einzelnen wird das oben bereits umrissene Verhalten des Richters Jan Moors gerügt, zum Beispiel dessen kritische Bemerkung in Bezug auf Geert Wilders' Berufung auf das Schweigerecht sowie dessen Weigerung, den Arabisten Hans Jansen als Zeugen aufzurufen. Vgl. hierzu: DE VOLKSKRANT, *Rechter in de fout*, in: *de Volkskrant* vom 6. Oktober 2010 und DE VOLKSKRANT, *Terug naar af*, in: *de Volkskrant* vom 23. Oktober 2010.

35 Vgl. NRC HANDELSBLAD, *Feiten en vermoedens*, in: *NRC Handelsblad* vom 21. Oktober 2010; DE TELEGRAAF, *Rechters*, in: *De Telegraaf* vom 18. Januar 2011 und DE TELEGRAAF, *Speelruimte Wilders met proces vergroot*, in: *De Telegraaf* vom 8. Februar 2011.

36 Vgl. DE TELEGRAAF, *Klucht*, in: *De Telegraaf* vom 23. Oktober 2010. In diesem Artikel wird Richter Jan Moors zum Beispiel als »Clown« bezeichnet, der sich nach seiner Absetzung »in den Armen seines Opersängers« ausheule.

37 Vgl. SOCIAAL EN CULTUREEL PLANBUREAU, *Continu Onderzoek Burgerperspectieven 2013 (3)*, Den Haag 2013, S. 6. In der Studie wird – neben der Rechtsprechung – das Vertrauen der Niederländer in die folgenden Institutionen gemessen: Regierung, Zweite Kammer, Gewerkschaften, Großunternehmen, Fernsehen und Zeitungen.

einen Höhepunkt. Im dritten Quartal des Jahres 2013 genießt die Rechtsprechung von allen im Rahmen der oben genannten Studie berücksichtigten Institutionen mit 66 % das größte Vertrauen.

Auch wenn nicht zweifelsfrei zu ermitteln ist, in welchem Maße diese Zahlen auf den Prozess gegen Geert Wilders zurückzuführen sind, ist festzuhalten, dass auch die grundsätzliche Kritik der ausgewählten Preetitel am Strafverfahren bzw. Verhalten der Richter nicht zu einer dauerhaften Beschädigung des Ansehens der Justiz bzw. des Rechtssystems geführt hat. Die Voraussagen mancher Kommentatoren sollten sich diesbezüglich demnach nicht bewahrheiten.

Bei der grundsätzlichen Einordnung des Strafverfahrens spielt des Weiteren die Bedeutung der Meinungsfreiheit in zahlreichen Beiträgen eine entscheidende Rolle. In diesem Zusammenhang stehen in diesem Falle die voneinander abweichenden Perspektiven bzw. Werturteile ins Auge. Auf der einen Seite gibt es eine Reihe an Texten, in denen auf den Umstand verwiesen wird, dass das Recht, seine eigenen Ansichten im öffentlichen Diskurs zu äußern, auch im Falle kontroverser Standpunkte zur Geltung kommen müsse.³⁸ Auf der anderen Seite rücken im *NRC Handelsblad* und in *de Volkskrant* unterschiedliche Autoren prinzipielle Widersprüchlichkeiten in Bezug auf Wilders' Verhältnis zur Meinungsfreiheit in den Mittelpunkt ihrer Betrachtungen: Der Vorsitzende der PVV sei nur ein Vorkämpfer für seine eigene Meinungsfreiheit, da er zum Beispiel für ein Koran- sowie Kopftuchverbot plädiere und beabsichtige, linken Kritikern im Medienbereich den Mund zu verbieten.³⁹ Solche Ausführungen spielen in den auf kultureller Ebene (liberal-)konservativen Blättern *De Telegraaf* und *Elsevier* keine Rolle. Auch die Chefredaktionen der beiden erstgenannten Titel beschäftigen sich im Gegensatz zu einzelnen, generell äußerst Wilders-kritischen Kommentatoren nicht mit diesem Aspekt.

Zur Bedeutung der Meinungsfreiheit sei auf die bereits an früherer Stelle erwähnte SCP-Studie *De sociale staat van Nederland 2011* verwiesen. Dieser Quelle zufolge liegt den Bürgern dieses Thema während des Prozessverlaufes sehr am Herzen: Ungefähr die Hälfte der Niederländer vertritt zwischen 2008 und 2011 die Ansicht, dass es in der Politik wichtig sei, sich für den Schutz der Meinungsfreiheit einzusetzen. Dieser Wert bleibt laut der SCP-Studie in den Jahren 2004 bis 2011 auf einem relativ konstanten Niveau. Mit anderen Worten: Das Strafverfahren gegen Wilders hat in diesem Zusammenhang keine signifikanten Veränderungen hervorgerufen.⁴⁰ Letzteres wäre jedoch zu erwarten, wenn die Sorge um den

38 Vgl. NRC HANDELSBLAD, *Gebed zonder einde*, in: *NRC Handelsblad* vom 22. Januar 2009; DE TELEGRAAF, *Proces*, in: *De Telegraaf* vom 4. Oktober 2010 und NRC HANDELSBLAD, *Gelukkig: algehele vrijspraak*, in: *NRC Handelsblad* vom 23. Juni 2011.

39 Vgl. B. WAGENDORP, *Geert moet vrij!*, in: *de Volkskrant* vom 24. Januar 2009; B. HEIJNE, *Wilders op z'n retour*, in: *NRC Handelsblad* vom 23. Januar 2010 und F. ABRAHAMS, *Slechte winnaar*, in: *NRC Handelsblad* vom 24. Juni 2011.

40 Vgl. SOCIAAL EN CULTUREEL PLANBUREAU (wie Anm. 7), S. 66. Vgl. dazu auch: SOCIAAL EN CULTUREEL PLANBUREAU, *Continu Onderzoek Burgerperspectieven 2009 (1)*, Den Haag 2009,

Grad der Meinungsfreiheit in den Niederlanden im Laufe des Prozesses merklich zugenommen hätte. An dieser Stelle hat die thematische Schwerpunktsetzung zahlreicher Journalisten folglich keine messbaren Auswirkungen.

Eng verbunden mit dem Thema »Meinungsfreiheit« sind Artikel, in denen sich die Autoren mit der vermeintlichen Märtyrerrolle, die Geert Wilders im Rahmen des Verfahrens einnimmt bzw. einnehmen könnte, befassen. Auf der einen Seite heißt es, das Verfahren katapultiere den PVV-Vorsitzenden unweigerlich in diese Position.⁴¹ Auf der anderen Seite wird betont, dass Wilders die Rolle des Opfers (auch) zielbewusst anstrebe.⁴² Des Weiteren geht es um die Frage, in welchem Maße der angeklagte Parlamentarier von dem Verfahren – eingesetzt als Propagandamittel – profitiere.⁴³ Elektorale und machtpolitische Erwägungen stehen hier demnach im Zentrum der Betrachtungen.

Wenn man sich die Entwicklung der Meinungsumfragen sowie die beiden Wahlergebnisse der PVV nach der Einleitung des Prozesses anschaut, ist folgendes festzustellen: Als der Gerichtshof von Amsterdam im Januar 2009 beschloss, ein Strafverfahren einzuleiten, erhielt die PVV beim Meinungsforschungsinstitut *Ipsos Synovate* einen Zustimmungswert von knapp zehn Prozent. Bei der Verkündung des Freispruches im Juni 2011 lag dieser Wert bei über 15 Prozent. In der zweiten Hälfte des Jahres 2010 konnte sogar erstmals die 20-Prozent-Marke zumindest zeitweilig überschritten werden.⁴⁴ Wichtiger als diese Umfragen waren die Wahlen zur Zweiten Kammer im Juni 2010 und die Wahlen zu den Provinzparlamenten im März 2011. Vier Monate vor dem Beginn der inhaltlichen Behandlung des Prozesses gelang es der PVV – wie oben bereits erwähnt – bei der Parlamentswahl des Jahres 2010 ihr Resultat aus dem Jahre 2006 deutlich zu verbessern und zur drittstärksten politischen Kraft im niederländischen Parlament aufzusteigen. Bei der erstmaligen Teilnahme an den regionalen Urnengängen in den zwölf Provinzen landete die politische Bewegung von Geert Wilders hinter der VVD (19,6 %), der PvdA (17,3 %) und dem CDA (14,1 %) auf Platz vier (12,4 %), wodurch sie ihre Bedeutung und ihre landesweite Verankerung deutlich stärken konnte.

S. 18–24 und SOCIAAL EN CULTUREEL PLANBUREAU, *Continu Onderzoek Burgerperspectieven 2011* (2), Den Haag 2011, S. 8f.

- 41 Vgl. S. WYNIA, *De zaak-Wilders en het recht op vrijuit spreken: Tien vragen die zich aandienen nu het gerechtshof Amsterdam zich heeft uitgesproken voor vervolging van de leider van de PVV*, in: *Elsevier* vom 31. Januar 2009; NRC HANDELSBLAD, *Revanchisme bedreigt de rechterlijke macht*, in: *NRC Handelsblad* vom 9. Oktober 2010 und P. GIESEN, *Eens maar nooit weer*, in: *de Volkskrant* vom 19. Januar 2011.
- 42 Vgl. B. WAGENDORP, *Ander Nederland*, in: *de Volkskrant* vom 2. Juli 2008; DE TELEGRAAF, *Bajes Blondie*, in: *De Telegraaf* vom 21. Januar 2010 und M. SOMMER, *Versmelt Wilders met het systeem? Met morele verontwaardiging alleen kun je Wilders niet verslaan*, in: *de Volkskrant* vom 24. Juni 2011.
- 43 Vgl. DE TELEGRAAF, *Proces*, in: *De Telegraaf* vom 24. Januar 2009; B. WAGENDORP, *Het proces*, in: *de Volkskrant* vom 20. Januar 2010 und DE TELEGRAAF, *Miskleun*, in: *De Telegraaf* vom 28. Mai 2011.
- 44 Vgl. C. AALBERTS, *Achter de PVV. Waarom burgers op Geert Wilders stemmen*, Delft 2012, S. 10; NEDERLANDSE NIEUWSMONITOR, *Peilingen in het nieuws*, Amsterdam 2012, S. 4.

Alles in allem ist festzuhalten, dass der Prozess Geert Wilders in elektoraler Hinsicht mutmaßlich nicht geschadet hat. Die PVV durfte neben signifikanten Zuwächsen in den Meinungsumfragen auch zwei starke Wahlergebnisse verbuchen. Da nicht feststellbar ist, wie sich diese Werte ohne das Strafverfahren entwickelt hätten, muss die nahe liegende Schlussfolgerung, dass der Vorsitzende der PVV von seiner regelmäßigen Präsenz im Amsterdamer Gerichtssaal scheinbar erheblich profitieren konnte, nichtsdestotrotz mit einem Fragezeichen versehen werden. Dennoch dürften die oben genannten Zahlen und Ergebnisse die Autoren, die in den analysierten Beiträgen diese These vertreten, in ihrer Ansicht letztendlich bestärkt haben.

Fazit

Im Ganzen gesehen fällt auf, dass kein Autor offen einen Schuldspruch für den Angeklagten Geert Wilders einfordert. Die Randbemerkungen, mit denen der Freispruch am 23. Juni 2011 bisweilen versehen wird, ändern nichts Wesentliches an dieser grundsätzlichen Haltung. Auch die Kritik am Verhalten bzw. an der Vorgehensweise der Amsterdamer Richter ist titelübergreifend gleichermaßen harsch. Diese Resultate der Quellenanalyse sind durchaus erstaunlich, da der Vorsitzende der PVV vor allem im *NRC Handelsblad*, in *de Volkskrant* und *Vrij Nederland* insbesondere wegen seiner Standpunkte bei den im Zusammenhang mit dem Prozess relevanten Themen regelmäßig gerügt wird.

Obwohl beim wichtigsten Punkt eine ungewöhnliche Einigkeit unter den Autoren besteht, sind an einigen Stellen dennoch gewisse Unterschiede zwischen den oben genannten Zeitungen bzw. Zeitschriften feststellbar. Ausschließlich in den auf kultureller Ebene vorwiegend als progressiv einzuordnenden Titeln wird regelmäßig von einzelnen Kommentatoren Geert Wilders' angeblich widersprüchliche Haltung zum Thema »Meinungsfreiheit« angeführt. Nur die *De Telegraaf*-Autoren und die *de Volkskrant*-Kolumnistin Nausicaa Marbe, die allen voran bei den Themen »Immigration«, »Integration« und »Islam« eher dem konservativen Meinungsspektrum ihrer Tageszeitung zuzuordnen ist, greifen mehrfach auf das Etikett »politischer Prozess« zurück.

Wenn man sämtliche Artikel, die in diesem Beitrag analysiert worden sind, in Augenschein nimmt, ist der These des *Elsevier*-Autors Gerlof Leistra, dass es im Prozessverlauf »nicht um den Fall selbst, sondern um das Ansehen der Rechtsprechung«⁴⁵ ging, in Bezug auf die ausgewerteten Titel weitestgehend zuzustimmen. Die Autoren diskutieren zudem eher grundsätzliche Aspekte, welche die inhaltliche Auseinandersetzung mit den konkreten Anklagepunkten in der Regel vollständig

45 G. LEISTRA, *Gewraakt proces: »Doorstart« zaak-Wilders onder hoogspanning. Snelle vrijspraak is enige uitweg voor rechters*, in: *Elsevier* vom 5. Februar 2011 (Übersetzung durch den Verfasser).

überlagern. Hinzu gesellt sich zum Beispiel die nachrangige Frage, inwiefern Geert Wilders möglicherweise vom Prozess profitiert.

Vor diesem Hintergrund erscheint es gerechtfertigt, abschließend von einer verpassten Chance zu sprechen: Durch ihre thematische Schwerpunktsetzung haben die Journalisten keinen nennenswerten Beitrag zu einer grundsätzlichen gesellschaftlichen Debatte über die Themen »Immigration«, »Integration« und »Islam« geleistet. Es wurde nicht umfassend diskutiert, wie weit Kritik diesbezüglich gehen darf. Die Kommentatoren vermieden folglich im Zusammenhang mit dem Prozess eine tiefgründige inhaltliche Auseinandersetzung mit Geert Wilders' Gedankengut, das sich im Rahmen der vermeintlich strafbaren Äußerungen widerspiegelt. An dieser Stelle ist eine deutliche Parallele zum Umgang mit dem oben erwähnten Koranfilm *Fitna* aus dem Jahre 2008 feststellbar. Schließlich schrieben die Forscher des *Nederlandse Nieuwsmonitors*, dass sich der Inhalt der Berichterstattung nicht um das, was Wilders laut eigener Aussage mit dem Film beabsichtigte, drehte. Während eine »Debatte über die vermeintlich ›hasserfüllten‹ Verse im Koran und den ›gewalttätigen‹ Islam« das Anliegen des Vorsitzenden der PVV gewesen sei, sei es in der Berichterstattung »hingegen namentlich über Wilders und die Folgen des Films«⁴⁶ gegangen. Damit ist im Zusammenhang mit beiden Ereignissen das weitgehende Fehlen einer Auseinandersetzung mit den zu Grunde liegenden Fragen aus den Bereichen »Immigration«, »Integration« und »Islam« als repräsentativ für die untersuchten meinungsausßernden Beiträge zu bezeichnen. Vermutlich deshalb, weil die Kommentatoren das Strafverfahren ablehnen, sehen sie offenbar keinen Anlass, sich umfassend mit Wilders' politischen Standpunkten bei den oben genannten Themen zu befassen. Es ist anzunehmen, dass sie den Fokus eher auf das Verhalten der Repräsentanten der Justiz richten, weil der Vorsitzende der PVV ihrer Meinung nach zu Unrecht auf der Anklagebank sitzt. Eine nähere Auseinandersetzung mit dessen Gedankengut hätte den Prozess in ihren Augen möglicherweise unter Umständen ein Stück weit legitimiert bzw. die grundsätzliche Kritik daran überlagert.

46 NEDERLANDSE NIEUWSMONITOR, *Fitna en de media. Een onderzoek naar aandacht en rolpatronen*, Amsterdam 2008, S. 13 (Übersetzung durch den Verfasser).